



Lebensmittel sind dort knapp; daher werden täglich Raubzüge in die fruchtbarere Nachbarschaft veranstaltet. Ras Matonon hat an Barateri neuerliche Friedensvorschläge gelangen lassen.

**Spanien.** Auf Kuba steht die Entscheidung bevor, die aller Wahrscheinlichkeit nach zu Ungunsten der Spanier ausfallen wird. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß es die Aufständigen ernstlich auf die Hauptstadt Havana abgesehen haben und dabei mit ziemlicher Aussicht auf Erfolg vorgehen können. Der Marschall hat gemeint in der Provinz Matanzas die Hauptmacht der Aufständigen geschlagen zu haben, aber es war nur ein kleiner Theil, und während er diesen mit seiner Hauptmacht verfolgen ließ, vollführte das Gros der Aufständigen ein Umgehungsmanöver und brach in die Provinz Havana ein mit der offenkundigen Absicht, hier durch Festörungen aller Art und möglicher Weise durch einen Handstreich auf die Hauptstadt die Spanier in der empfindlichsten Weise zu schädigen. Da die Aufständigen zugleich auch in die Westprovinz Pinar del Rio eingebrungen sind und dort ebenfalls die Eisenbahnen zerstört haben, ist Havana so ziemlich auf allen Seiten von der spanischen Hilfe abgeschlossen. Zahlreiche Familien aus der Umgegend von Havana haben durch den Aufstand ihre ganze Habe eingestiftet und sind in die Stadt geflüchtet. — General Navarro lieferte einer Schaar von Aufständigen in der Nähe von Ceiba Delagua ein Gefecht. Letztere verloren 23 Tödt. — Wieviel die Spanier verloren haben, wird in dem von spanischer Seite kommenden Telegramm wohlweislich nicht angegeben. — Die spanische Regierung soll, wie verlautet, die Hoffnung auf Unterdrückung des Aufstandes noch nicht aufgeben. Es heißt, daß die Regierung entschlossen sei, falls Marschall Martinez Campos vom Oberbefehl zurücktreten sollte, die Cortes aufzulösen und alsbald die Wahl und Einberufung eines neuen Parlaments zu veranstalten, welches bereit ist, die Mittel zur energischen Unterdrückung des kubanischen Aufstandes zu bewilligen.

**Türkei.** Zu den armenischen Unruhen wird aus Konstantinopel gemeldet, das Consularcorps in Aleppo habe dorthin drabstlich berichtet, daß die Aufständigen in Zeiten die Vermittlung der Consuln angenommen haben und die Feindseligkeiten nunmehr eingestellt sind. Gegen das wilde Bergvolk von Zeit zu Zeit haben die türkischen Truppen bisher nichts ausgerichtet. Die Redijs scheinen überhaupt in Unordnung gerathen zu sein; sie sollen wegen mangelhafter Versorgung mehrfach laute Beschwerden erhoben und in Mengen desertirt sein. Bei den Redijs von Diarbeck sollten wegen der engen Beziehungen, in denen die Mannschaften zur Bevölkerung ständen, wenigstens die Offiziere gewechselt werden, in Erzerum hat man die Absicht, die Bänder der dorthin entsandten Bataillone durch Einheimische zu decken, wieder aufzugeben.

**Nordamerika.** In Washington hat der Caucus der republikanischen Mitglieder des Senats nach einer förmlichen Sitzung beschlossen, das Finanzcomite anzuweisen, die Tarif-Bill ohne Abänderung dem Repräsentantenhause wieder vorzulegen. — Eine Resolution, welche vorschlägt, Hawaii zu einem Staat der Vereinigten Staaten von Amerika zu machen, ist, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, an das Comite des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten verwiesen worden. — Das Comite des Senats für Marineangelegenheiten sprach sich in seinem Bericht zustimmend aus zu dem Antrage, die Mannschaften der Marine zu vermehren. Der Secretär für die Marine Herbert suchte die Genehmigung zum Bau von 12 Torpedobooten nach. — Nach einer Mittheilung der „New York World“ aus Caracas erhielt die venezolanische Regierung die Nachricht, daß am Cayunflusse Truppen mit Gewehren und Kanonen angekommen sind. Die Regierung werde wahrscheinlich gleichfalls Truppen nach dieser Gegend senden mit der Anweisung, sich Besonnen zu verhalten, jedoch jeden Einfall in venezolanisches Gebiet abzuwehren.

## Deutschland.

Berlin, 10. Jan. Der Kaiser empfing gestern Vormittag den Kriegsminister General Bronsart von Schellendorff und den Chef des Militärkabinetts General v. Sahnke. Zurückgeführt von der Trauerfeier für den Prinzen Alexander, empfing der Kaiser im königlichen Schlosse die bei der Trauerfeier anwesend gewesenen Vertreter der fremden Fürstlichkeiten.

— Die Beisetzung des Prinzen Alexander fand gestern Mittag in dem schwarz decorirten, mit Blumen reich geschmückten Interimsdomo in Berlin unter dem Gelände der Glocken sämtlicher Kirchen, statt. Vor dem Sarge, der von mit Kränzen bedeckten Kandelabern umgeben war,

sahen im Halbkreise auf rothsammetnen Sesseln der Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold und die anwesenden Fürstlichkeiten, sowie die Vertreter von nicht anwesenden Fürsten. Ferner waren anwesend das diplomatische Corps, die Mitglieder des Bundesrathes, die Staatsminister, die Generalität und zahlreiche Offiziere. Hosprediger D. Faber hielt die Gedächtnisrede; die Choräle wurden vom königlichen Domchor ausgeführt.

— (In der Bundesrathssitzung) vom Donnerstag wurden der Antrag Preußens betreffend die Regelung der Arbeitsverhältnisse in Bäckereien und Conditoreien, ferner die Vorlagen betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die große Heringsfischerei und betreffend den Gesekntwurf wegen Feststellung des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen für 1896/97 den unabhängigen Ausschüssen überwiesen. Die Ausschüsse anträge betreffend die arbeitsrechtliche Einbringung des Entwurfes eines Gesetzes über Abänderung der Gewerbeordnung wurden mit einigen Abänderungen angenommen.

— (Fürst Bismarck) wird, wie ein Berliner Blatt mittheilen zu können, der wiederholten Einladung des Kaisers Folge leisten und am 18. Januar gegen 10 Uhr vorm. in Berlin eintreffen, vorausgesetzt, daß bis dahin in seinem Gesundheitszustand keine Verschlechterung eintritt. „Wahrscheinlich wird der Fürst schon tags vorher nach Schönhausen fahren. Der Fürst wird auch diesmal im königlichen Schlosse absteigen, an der Parade im Wagen mit besonderer Genehmigung des Kaisers theilnehmen, dem Galadiner beiwohnen, voraussichtlich aber schon abends nach Schönhausen resp. Friedrichsruh zurückkehren. Auch die beiden Söhne des Kanzlers erhielten Einladungen zu den Feierlichkeiten. Ein Ueberst ist zum Ehrendienst des Fürsten bereits designirt.“ — Die „Leipz. Neuesten Nachrichten“ schreiben: Wie uns von einem hochgestellten Herrn, der soden aus Friedrichsruh zurückkehrte, mitgetheilt wird, befindet sich Fürst Bismarck nicht nur in besserer Gesundheit, sondern in einer so frohen Stimmung, wie kaum seit Jahren. Der Fürst ist „ganz glücklich“ über die Wendung, die unsere Politik gegenüber England angenommen hat und über die Rückkehr zu dem stets von ihm vertretenen Gedanken, mit Rußland im Einvernehmen zu leben.

— (Gegenüber den Mittheilungen des Oberstaatsanwalts Drescher) über das Verhalten des Comites der „Kreuztg.“ in Sachen Hammersteins verhält die „Kreuztg.“ noch immer in vollständigem Schweigen. Fast hat es den Anschein, als ob die Herren Graf Finkenstein u. Gen. sich zu einer Vertheidigung nicht im Stande fühlten. Jedenfalls haben sie auch in der konservativen Presse bisher keine Unterstüßung gefunden.

— (Marinenaechrichten.) Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Kaiser“, Flaggschiff der Kreuzerdivision, Chef-Contre-Admiral Hoffmann, am 7. Jan. in Hongkong und S. M. S. „Arcona“, Kommandant Kapitän zur See Sarnow, sowie S. M. Kanonenboot „Iktis“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Jüngenohl, an demselben Tage in Amoy angekommen.

— (Aus Bayern.) In der bayerischen Kammer der Abgeordneten kam am Donnerstag die Interpellation wegen der Vorfälle im „Bschorrbrau“ während der Schwelternacht zur Verhandlung. Der Kriegsminister Freiherr von Aßh. gab eine eingehende Darlegung des Sachverhalts und betonte dabei, aus welchen Gründen das strafrechtliche Verfahren gegen den wachhabenden Offizier, welcher mehrfach gegen die Vorschriften verstoß, eingeleitet sei. Abgeordnete aller Parteien fordernten eine Abänderung der bestehenden Vorschriften über die Ehrenbezeugungen in geschlossenen Räumen. Der Kriegsminister erwiderte, daß eine Abänderung nicht notwendig sei, da bei feingemäßer Ausführung der bezüglichen Vorschriften jede Belästigung des Publikums ausgeschlossen sei. Der Minister gab dem Wünsche Ausdruck, daß das gute Verhältnis zwischen Militär und Volk nicht durch ungerechtfertigte Ausnützung des vereinzelten Vorfalles beeinträchtigt werde.

— (Colonialpolitik.) Die deutsch-ostafrikanische Schutztruppe soll, der „Nat. Jtg.“ zufolge, nach Art unserer Gensdarmarie umgestaltet und, was dann selbstverständlich, dem Gouverneur v. Wissmann unterstellt werden. Damit wird der Dualismus, der zu steten Reibungen zwischen dem Gouverneur und dem Commandanten der Schutztruppe führte, beseitigt. — Selbstverständlich bedarf es dazu einer gesetzlichen Regelung der Sache.

## Volkswirtschaftliches.

\*) Im Reichsversicherungsamt ist eine

Commission mit der Prüfung der Massenverhältnisse Berliner Orts- und Betriebsklassen, die zusammen jetzt mit einer Festsumme von über 600 000 Mark arbeiten, beauftragt. Hierbei hat sich ergeben, daß die Massenverhältnisse unzulässigen Verträgen und Ausgaben, wie z. B. für Prüfungsausschüsse, ihre Zustimmung erteilt haben. Die Commission wird eine Vorlage zu gesetzlicher Regelung dieses Gegenstandes ausarbeiten.

\*) Die Zuckerpreise sind ohne die Zuckervereinerung zwischen Weichnachten und Neujahr erheblich gestiegen, wie selbst die „Deutsche Zuckerindustrie“ zugeben muß. Die Preissteigerung ist erfolgt in Folge des bevorstehenden Ausfalls der Zuckerpreise in Kuba. Wenn auch, so schreibt die „Deutsche Zuckerindustrie“, der Zustand nach den neuesten Verträgen nicht weiter an Ausdehnung gewonnen haben sollte, so ist zum mindesten die Kraft desselben noch nicht gebrochen. Es erscheint daher gewiß, daß die nächste Kubaernte einen bedeutenden Anfall haben wird. Die neue Ernte wird von Wiltet und Gray in New-York auf 600 000 Tonnen berechnet, was eine Mindereernte gegen die letzte Jahresproduktion in Havannah von über 400 000 Tonnen bedeuten würde. Dieser Ausfall würde in America durch Rübenzucker ersetzt werden müssen. In Rübenzucker aber steht nach der „Deutschen Zuckerindustrie“ nach der Aufnahme der „Statistischen Vereinigung“ eine Mindereproduktion von rund 700 000 Tonnen in Aussicht und würde sich demnach ein Gesamtdefizit von über einer Million Tons ergeben. Infolge der letzten Besserung in America um 4 pCt. des Preises zogen auch überall auf dem Zuckermarkt die Preise an und schloßen auf der ganzen Linie wesentlich höher als vor dem Feste.

\*) Für die ungarischen Staatsbahnen soll demnach, wie Budapestblätter melden, ein erhöhter Personentarif für die erste und zweite Wagenklasse veröffentlicht werden. Die Steigerung soll 25 pCt. betragen. Auch der neue Gütertarif, welcher ebenfalls erhöht werden soll, wird binnen kurzem bekannt gegeben werden.

## Provinz und Umgegend.

† Weipensfels, 9. Jan. Bei Proben ist eine Eiche von schlanter Wuchse gefällt worden, deren Stamm einen Durchmesser von 1 1/2 Meter und ein Gewicht von gegen 200 Centner aufweist. Der werthvolle Baum ist für 600 Mark angekauft worden.

† Torgau, 8. Jan. Die neu erbaute Elbbrücke ist am Freitag dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

## Eine schwere Verurteilung gegen Leben und Gesundheit

begehen viele Leute durch Vernachlässigung von Krankheitsfällen in ihren Anfangsstadien. Zahlreiche Personen gehen thätigst mit dem Bewußtsein des Krankseins umher, und verlassen sich, während das Leiden weiter und weiter von sich greift, doch noch immer darauf: „es wird von selbst besser werden.“ Beweist man, daß im Anfangsstadium fast jedes Leiden „kostenlos“ auf hygienisch-diätetischem Wege geheilt werden kann, während bei vernachlässigten Fällen oftmals der ganze Reichtum der Welt die verlorene Gesundheit nicht mehr zurückkaufen kann, dann wird man erkennen, wie dringend notwendig es ist, gerade den anscheinend geringfügigen Krankheitserscheinungen die notwendige Beachtung zu schenken. Zur Bekämpfung sämtlicher heilbarer Krankheitszustände bietet die „Sanjana-Heilmethode“ eine sichere Handhabung, wie der nachstehende amtlich beglaubigte Bericht auf's neue lehrt: Herr H. Clausen zu Jüllensfeld per Hundewitz, Hr. Flensburg schreibt: An die Direction des Sanjana-Instituts zu London's C. Hochgelehrte Direction! Nachdem ich die Praxen schon längere Zeit benutzte habe und ich in der erfreulichen Lage bin, Ihnen die gütigste Wendung, die sich in mir vollzogen hat, mitzutheilen, bin ich nebst Gott Ihnen zu tausendfachem Danke verpflichtet, denn Sie haben mir die Gesundheit des Körpers, besonders aber den Frieden der Seele wiedergegeben, denn Muth und Hoffnung waren dahin! Ich war dem Tode und dem Verderben preisgegeben und kein Doctor konnte mir helfen. Ihrer Heilmethode verdanke ich „mir und allen“ meine Wiederherstellung. Darum ist mein innigster Wunsch, daß Ihr segensreiches Institut noch lange zum Heile der leidenden Menschheit bestehen bleiben möge. Nochmals meinen Dank ausprechend, zeichne Jüllensfeld per Hundewitz (Rr. Flensburg), 31. Oct. 1894. H. Clausen. (Amtlich beglaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher H. Paulsen.)

Die „Sanjana-Heilmethode“ beweist sich von unverkennbarem Erfolge bei allen heilbaren „Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden.“ Man bezieht dieses bewährte Heilverfahren jederzeit „franco und kostenfrei“ durch den Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Parlamentarischer.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 9. Januar) Der Reichstag hat heute bei seinem vierten Besuche die Verhandlungen wieder aufgenommen. Präsident von Bülow begrüßte die Anwesenden und theilte mit, daß er im Namen des Kaisers das Verleih des Reichstags beim Kaiser des Prinzen Alexander kundgegeben, worauf der Kaiser telegraphisch seinen wärmsten Dank ausgesprochen. Die erste Beratung des Budgetgesetzes und des Abgeordnetengesetzes erfolgte. Handelsminister Frh. v. Bötticher mit einer Darlegung der Gründe der Vorlagen, wobei ihm freilich das Unglück passirte, daß er dieselben nur gegen die bekannten Bedenken und Einwände berichtigte. Die zweite Beratung des Budgetgesetzes und des Abgeordnetengesetzes erfolgte. Handelsminister Frh. v. Bötticher mit einer Darlegung der Gründe der Vorlagen, wobei ihm freilich das Unglück passirte, daß er dieselben nur gegen die bekannten Bedenken und Einwände berichtigte. Die dritte Beratung des Budgetgesetzes und des Abgeordnetengesetzes erfolgte. Handelsminister Frh. v. Bötticher mit einer Darlegung der Gründe der Vorlagen, wobei ihm freilich das Unglück passirte, daß er dieselben nur gegen die bekannten Bedenken und Einwände berichtigte.

Beitragungscommission mit dieser Frage beschäftigt und in ihrer letzten Sitzung beschloffen: folgende Normen der Stadtverordnetenversammlung zur Annahme zu empfehlen: den städtischen Beamten kann nur auf ausdrückliche Bitte vom Magistrat die Erlaubnis erteilt werden, unter der Voraussetzung 1) daß eine solche Beschäftigung nach den Umständen der dienstlichen Obliegenheiten und dem Gesundheitszustande der Beamten zu keinem Bedenken Anlaß giebt; 2) daß diese Nebenbeschäftigung nicht im Amtslocale und während der amtlichen Dienststunden geschieht; 3) daß alle Nebenbeschäftigung ausgeschlossen ist für Personen, Gesellschaften oder Institute, die mit dem Magistrat in amtlichen Verkehre stehen; 4) daß der betr. Beamte in jedem einzelnen Falle zuvor die Genehmigung des Magistrats einholt. — Die Vorbereitungen zu einer würdigen 150jährigen Geburtsfeier des großen Reichensprengels Festivals werden seitens der hiesigen Lehrerschaft eifrig betrieben. Zur Aufführung gelangt das Sommer'sche Festspiel: „Pestalozzi in Stanz“, bei dem nur Lehrer und Lehrerinnen mitwirken.

Halle, 9. Jan. In der Diesdauer Feldmark fanden Dienstag und Mittwoch Felddienstellungen statt, an denen sich die beiden hiesigen Bataillone des 36. Infanterie-Regiments, d. h. die älteren Jahrgänge, sowie das Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 12 beteiligten. Die Rekruten unter den Infanteristen, die bis als Jungweiser anwesend waren, sowie die Infanteristen rückten Dienstag Abend in ihre Garnisonen nach Halle resp. Merseburg ein, während die übrigen Mannschaften des 1. Bataillons in Diesdau und den Nachbarorten, das 2. Bataillon in Gröbersdorf und Umgebung Quartier bezogen. Geseiern wurden die Übungen wieder aufgenommen und gegen Mittag beendet. Um 2 Uhr nachmittags rückte unsere Garnison mit klingendem Spiele wieder in Halle ein.

Kordhausen, 9. Jan. Der ehemalige Vizepräsident der Vereinigten Staaten Otto Maack, Chef der Firmen Otto Maack u. Sohn und Hasenstein u. Vogler, ist dieser Tage in Wien gestorben. Er war 1827 zu Kordhausen als Sohn eines Brauereiers geboren und kam nach Abolvierung seiner Studien zu einem Buchhändler in Erfurt in die Lehre. 1848 nahm er an der revolutionären Bewegung Theil und flüchtete nach Newyork, nachdem er in Magdeburg in contumaciam zu 20 Jahren Kerker verurtheilt worden war. In Amerika brachte sich Maack, der aller Mittel entblüht war, erst als Handwerker und Farmer, dann in Baltimore als Anghändler fort. Später überlebte er nach Philadelphia, wo er für das Blatt „Philadelphia Democrat“ thätig war. Den Sezessionskrieg machte Maack als Quartiermeister mit. Im Jahre 1862 begab er sich, von Heimweh getrieben, nach Deutschland und nahm an dem Schützenfeste in Frankfurt Theil, mußte aber die Heimath sehr bald wieder verlassen, da die Polizei ihm auf den Fersen war. Er ging nach Amerika zurück, doch litt es ihn nicht länger drüben; er überlebte im Jahre 1864 mit seiner Familie nach Wien und errichtete in der Wallgasse das Annoncenbureau, das jetzt noch in Wien besteht.

Kordhausen, 9. Jan. Auch in diesem Winter regt sich wieder in unseren benachbarten Harzbergen das lebensgefährliche Gewerbe des Sammelns von Tannenjaamen. Ein geschickter Sammler verdient nicht unmerklich täglich seine 6—8 Mark, also etwa soviel, als arme Familien unseres Harzes, wogegen sie auch ein Duzend Köpfe zählen, zum Wodenerhalte nöthig haben. Dafür ist das Gewerbe andererseits aber auch mit steter Lebensgefahr verbunden. Der Sammler setzt, wenn er die Spitze einer Tanne abgerundet hat, die letztere in schaukelnde Bewegung, läßt sie dann fahren und gleitet durch die Luft hinder zu dem nächsten Baume, um dort seine mühsame Arbeit fortzusetzen. Jeder Winter ereignen sich dabei eine große Zahl schmerzlicher Unfälle. Regelmäßig kommen auch mehrere Sammler ums Leben. Aber der verhältnißmäßig reiche Ertrag läßt das gefährliche Gewerbe nicht verschwinden.

Deffau, 8. Jan. Die Frau eines Magazinsverwalters entfernte sich gestern Vormittag auf einige Zeit aus der Wohnung und ließ ihre beiden Kinder ohne Aufsicht zurück. Dieses Alleinsein benutzte das älteste etwa vierjährige Mädchen, um sich der Streichhölzer zu bemächtigen und mit diesen zu spielen. Hierbei gerieth das Bett, in welchem das andere, ungefähr ein Jahr alte Kind lag, in Brand, und dieses erlitt so arge Brandwunden, daß es trotz ärztlicher Hilfe nachmittags verstarb. Hätten nicht Hausgenossen, durch den aus der Wohnung dringenden Rauch aufmerksam gemacht, rechtzeitig Hilfe gebracht, wäre auch das ältere Kind wahrscheinlich ein Opfer der Flammen geworden.

Vom Thüringer Walde, 7. Jan. Igelstich und Steinheit sind vollständig eingesehnet und der Verleth mit diesen Krankheiten ist sehr erschwert. Der Postknecht mußte bei Igelstich den Verleth einstellen.

Eisenach, 7. Jan. Dank der günstigen Witterung kann der Wiederaufbau Brottorobes eifrig fortgesetzt werden. Bis jetzt sind nach der St. Jg. schon 51 Häuser neu erbaut. In den nächsten Tagen tritt die auf Grund der Nothstands-Verordnung zusammengesetzte Grundstücksregulirungs-Commission, die mit weitgehenden Befugnissen ausgestattet ist, in Action. Man nimmt an, daß sie in etwa 3 Monaten ihre Arbeiten vollendet. In Bezug auf das Kleinbahnprojekt ist noch alles beim Alten. Obwohl der Bau einer militärischen Feldbahn von Kleinschmalde aus noch nicht aufgegeben ist, geht doch die allgemeine Annahme dahin, daß dies Projekt, an dessen Ausarbeitung gegenwärtig eine Anzahl Offiziere thätig ist, wohl infolge der durch das stark coupirte Terrain bedingten Kostenhöhe scheitern werde. Es erscheint auch weit natürlicher, daß die Trace dem Laufe der Trufe folgt, als daß eine Verbindung nach Schmalde geschaffen werde.

Dresden, 8. Jan. In welcher empfindlicher Weise manche Eltern ihre kaum schulpflichtigen Kinder ausbeuten, ja sich direct von ihnen ernähren lassen, zeigt nachstehender Fall: In ein Restaurant trat neulich abends spät ein kleiner 6—7jähriger Knabe aus Briegnitz, welcher Streichhölzer feilbot. Vor Hunger und Kälte weinend, erklärte der arme Kleine, er müsse noch 20 Pfennig an den 2 M. heute Abend verdienen, ehe er heim könne; 2 M. müsse jedes der vier Geschwister heimbringen. Auf näheres Ausfragen erfuhr man, daß jedes der Kinder 10 Pfennige mitbekomme, dafür 1 Packet Schweden lauft (Verdienst daran 5 Pfennige), dann ein zweites und so fort, bis 2 M. voll sind. Und die Eltern? — Thun gar nichts! — Die Bude des Kleinen wies mehrere tiefe Löcher auf, deren Ursache Schläge waren, die ihm die Mutter (wie verlautet ein faulter) am Abend vorher verleth hatte, weil er drei Pfennige zum Ankauf eines Dreierbrödens von den zwei Mark entnommen hatte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Januar 1896.

Sonnen- und Mondfinsternisse. Das Jahr 1896 bringt uns zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse, von denen in unserm Heimathstreich die erste Mond- und die zweite Sonnenfinsternisse sichtbar sein werden. Die erste, ringförmige Sonnenfinsternis fällt auf den 13. Februar. Sie wird bios in den südlichen Polarregionen, an der Südspitze Amerikas und theilweise im westlichen Südamerika sichtbar sein. Die totale Sonnenfinsternis fällt auf den 5. August. Diese Sonnenfinsternis wird im größeren östlichen Theile Europas, im nördlichen und mittleren Theile Asiens, im nordwestlichen Nordamerika und in den nördlichen Polarregionen zu sehen sein. Die erste partielle Mondfinsternis ist am 28. Februar und wird in Europa, in der westlichen Hälfte des großen Ozeans, in Australien, Asien, Afrika, im östlichen Brasilien und in der östlichen Hälfte des Atlantischen Ozeans zu sehen sein. Die zweite partielle Mondfinsternis ist am 23. August. Sie wird im östlichen Europa und Afrika, im Atlantischen Ozean, in Amerika, im größten Theile des großen Ozean und im östlichen Australien sichtbar sein.

Die bazillentrübende Kraft des Sonnenlichts. Das dunkle Wohnräume Krankheiten zu fördern oder auch zu erzeugen pflegen, helle hingegen gesundheitsförderlich wirken, ist eine von Kennern einstimmig gepredigte, sogar in landläufigen Sprichwörtern niedergelegte Wahrheit, die indessen immer noch nicht allgemein bekannt ist, geschweige beachtet wird, namentlich von den minder bemittelten Klassen, obwohl die bakteriologischen Forschungen der Neuzeit nachgewiesen haben, daß Cholera, Typhus und andere Bazillen vom Licht getödtet werden. Da ist es denn dankbar zu begrüßen, daß kürzlich ein Physiolog einen ähnlich schlagenden Beweis geführt hat, ein sogenanntes argumentum ad hominem, wie seiner Zeit Franklin, der über ein heißes Ackerfeld, mit Gyps die Worte streute: „Hier ist gegipst“ und so die Vortheile dieser Dünngangsmethode durch die hochgewachsenen Daim in die Augen spritzte ließ. Jener Forscher goß nämlich (wie der „Höfnig“ berichtet) in eine flache Glaschale, auf deren Boden aus schwarzen Papier ausgegipst das Wort „Typhus“ geklebt war, mit Bazillen reichlich gesülzten Fleischpeptonagar, den besten Nährboden für solche. Nach

Die Reichstagscommission zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs ist am 14. d. M. einberufen worden.

Den Mitgliedern der Budgetcommission des Reichstags ist durch den Vorsitzenden v. Kardorff folgende Mittheilung zugegangen: Der Staatssecretär des Finanzministeriums hat aus geschäftlichen Rücksichten die Besetzung des Amtes des ständigen Mitglieds von der Tagesordnung der Budgetcommission am 10. März beantragt. Die Commission wird deshalb am Freitag um 12 Uhr zusammenzutreten, um über die künftige Reihenfolge der Sitzungen in der Commission einen Beschluß zu fassen.

Provinz und Ausgewand.

Halle, 9. Jan. Geseiern wurde eine Deputation der Arbeitslosen von Herrn Oberbürgermeister Staube empfangen. Nach Anhörung der Wünsche derselben gab der Herr Oberbürgermeister wie auch Herr Stadtrath Geu zu erkennen, daß Nothstandsarbeiten sofort in Angriff genommen werden und die beschäftigungslosen Arbeiter sich nur in die angelegte Riste einzurichten müßten. In erster Linie werden die hiesigen Familienväter und dann die hiesigen Unberühmten berücksichtigt. Erst wenn mehr gebraucht werden, sollen Fremde mit herangezogen werden. Es soll der ordentliche Tagelohn gezahlt werden.

Halle, 9. Jan. Die Nebenbeschäftigung unserer städtischen Beamten war zu Deferters Gegenstand einer Besprechung der Mitglieder beider städtischen Behörden. Jetzt hat sich nun die städtische

dem Erfalten drehte er die Schale um, so daß die Papierbuchstaben oben und dem Sonnenlicht ausgesetzt lagen. Nach 24 Stunden hatten sich an den vertieftesten Stellen bis zum Rande die Schmarotzer üppig entwickelt, an den übrigen beleuchteten dagegen waren sie abgestorben! — Festgestellt ist auch, daß die bakterienabtödtende Kraft des Sonnenlichts beim Durchgang durch Wasser nichts verliert, woraus sich die Selbstreinigung der Flüsse theilweise erklärt.

\*\* Eine warnende Belehrung für Personen, die mit Wechseln arbeiten und mit der Abstempelung der Wechselstempelungen nicht genau Bescheid wissen, dürfte folgendes Vorkommnis enthalten: Eine Berliner Firma hatte einen Wechsel in Zahlung erhalten, auf welchem die Stempelmarke fehlte. Dieses war um so weniger wunderbar, als der Aussteller ein kleiner Gewerbetreibender war und solche häufig den Stempel bezahlte, ohne selbst die Marke zu kassiren. Natürlich besorgte die Firma sofort die Nachstempelung des Wechsels in der üblichen Weise oben am Rande. Der Wechsel mußte zu Protokoll gehen, bei welcher Gelegenheit durch Handschriftenvergleich festgestellt wurde, daß erst die Firma den Stempel besorgt hatte. Der Steuerfiskus, der hier von benachrichtigt wurde, legte dem Aussteller sowohl als dem Inhaber des Wechsels als Strafe den fünfzigfachen Betrag des Stempels auf. Die von der Firma hiergegen eingelegte Revision betonte, daß die Firma ihre Schuldigkeit gethan, den Wechsel sofort nach Eingang gestempelt und den Stempel kassirt habe. Dieser Einwand wurde jedoch verworfen und die Strafe unter der Begründung aufrecht erhalten, daß in dem bezüglichen Falle die Marke hinter das letzte Giro zu setzen gewesen wäre, um sofort kenntlich zu machen, daß der Vordermann das Aufkleben der Marke unterlassen hatte. Trotzdem die Firma in gutem Glauben gehandelt, sei sie zu bestrafen, weil zweifellos eine Verschleierung des effizienten Thatbestandes vorliege.

\*\* Bei dem Bau und der Einrichtung ländlicher Volksschulhäuser in Preußen sollen, wie der Kultusminister bestimmt hat, folgende Grundzüge maßgebend sein: 1) Die aus gesundheitlichen Gründen an die Volksschulhäuser im Allgemeinen und ihre Unterrichtsräume im Besonderen gestellten Forderungen müssen bei allen Neubauten vollständig erfüllt werden, sowohl wenn der Staat Beiträge leistet, als wenn die Entwürfe von der Regierung nur im Oberaufsichtswege geprüft, von den Gemeinden aber auf eigene Kosten ausgeführt werden. 2) Den zur Sicherung des Verkehrs in Bezug auf die Lage und Abmessung der Thüren, Flure, Gänge und Treppen getroffenen Bestimmungen muß in allen Neubauten vollständig genügt werden. 3) Die zur Verhütung von Krankheitsübertragung geforderte Trennung des Schülerverkehrs vom Lehrermohnungsverkehr muß bei allen Neubauten, zu denen der Staat Beiträge leistet, grundsätzlich durchgeführt werden. Für Neubauten, welche von den Gemeinden auf eigene Kosten ausgeführt werden, hat die königliche Regierung bei Prüfung der Entwürfe im Oberaufsichtswege auf die Beachtung dieser Vorschriften möglichst thunlich hinzuwirken. 4) Ueber die Größe der Sitzplätze und die Grundfläche der Schulzimmer, sowie über den Umfang der Lehrermohnungen haben die königlichen Regierungen in jedem einzelnen Falle nach den örtlichen Verhältnissen Entscheidung zu treffen. Den Entwürfsbeispielen sind mittlere Durchschnittsmasse zu Grunde gelegt, welche ausnahmsweise auf die im Text der Denkschrift angegebenen Maße eingeschränkt werden dürfen, wenn Sparmaßregeln nöthigen dazu zwingen. 5) Bei Umbauten vorhandener Schulhäuser sind die Bestimmungen der Denkschrift soweit zur Anwendung zu bringen, als es in einzelnen Fällen nach den gegebenen Verhältnissen möglich und in wirtschaftlicher Beziehung gerechtfertigt erscheint.

\*\* Die am Mittwoch und Donnerstag in der „Reichskrone“ stattgehabten Lauber-Wortkellungen des Herrn W. Steinhausen boten nichts Neues. Die bekannten Kunststücke wurden jedoch mit großem Geschick vorgeführt und errangen auch diesmal wieder allseitigen Beifall. Der Besuch war an beiden Tagen, abgesehen von der Kindervorstellung, nur ein mäßiger.

\*\* Das alte Sprichwort: „Wenn die Tage anfangen zu lachen, kommt der Winter erst gegangen“, scheint sich auch diesmal zu bewahrheiten, denn wir haben seit einigen Tagen scharfes Frostwetter, verbunden mit zeitweiliger Schneefall. Nachts weht uns eine Temperatur von 5—6 Grad R., tagsüber eine solche von 1—2 Grad R. unter Null recht winterlich in's Gesicht und erinnert daran, daß uns die kommenden Wochen noch Schnee und Kälte in reichlicher Fülle bringen können. In den Straßen unserer Stadt hat die neue Frostperiode einen recht unbehaglichen Zustand geschaffen. Eine Menge glatter Stellen bereiten den Passanten Schwierig-

keiten und gefährden die Sicherheit des Verkehrs in einer Weise, die den Hausbesitzern die ausgiebigste Benutzung von Sand und Asche nahelegt. Jeder sieht es daran ganz erheblich und so ist es gekommen, daß im Laufe der letzten Tage hier mehrere behauerliche Unfälle vorkamen, zu verzeichnen waren, von denen wir nur den Armbruch der Ehefrau des Colporteurs K. und den Bruch des linken Handgelenks des Fel. K. erwähnen wollen, weil beide Verletzungen an ein und derselben Stelle, nämlich am linken Franzosenbrunnen auf dem Dome, durch Ausgleiten der betriebl. Personen herbeigeführt wurden. Hoffentlich beilegen sich die hierzu Verpflichteten, den gefährlichen Stellen auf Straßen und Bürgersteigen etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken und namentlich die Aufmerksamkeiten auf letzteren, die mit besonders zahlreich auf der Hallischen Straße fanden, zu betonen.

\*\* Im hässlichen Krankenhause machte der Wärter Schlegel seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Wie wir hören, sah Schlegel seine Entlassung aus der seit einer Reihe von Jahren innegehabten Stelle entgegen, weil er sich in neuerer Zeit dem Trunke ergeben und trotz wiederholter Warnung den Hang zum Schnaps nicht abgelegt hatte.

\*\* (Stadttheater in Halle) Das reizende Weihnachtsspiel „Sneewittchen und die 7 Zwerge“, welches noch immer seine ungeschwächte Zugkraft ausübt und bisher nur vor ausdauernden Häusern gegeben wurde, geht auch am nächsten Sonntag Nachmittag 3<sup>1/2</sup> Uhr als 13. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen in Scene. Abends wird die so gern gesehene, nimmer Revidirte „Cavalleria rusticana“ von Pietro Mascagni gegeben. Vorher findet eine Aufführung der beliebten romantischen Oper „Das Nachtlager in Granada“ von Kreuzer statt. Wir machen die Opernfreunde auf ein bedeutendes Gastspiel aufmerksam, das nächste Woche im Stadttheater in Halle stattfindet. Die berühmte italienische Primadonna Signorina Franzesina Brovelli tritt am Mittwoch in Berlin „Traviata“ als Violetta und am Freitag in Gounods Oper „Faust“ als Margarethe auf.

**Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S.**  
von Sonntag den 12. Januar 1896 bis Sonnabend den 18. Januar 1896.  
Sonntag: „Sneewittchen und die sieben Zwerge“.  
Montag: „Das Nachtlager in Granada“, „Cavalleria rusticana“.  
Dienstag: „Fra Diavolo“.  
Mittwoch: 1. Gastspiel der italienischen Primadonna Signorina Franzesina Brovelli „Traviata“.  
Donnerstag: „Die Waise“.  
Freitag: 2. Gastspiel von Franzesina Brovelli „Margarethe“ (Faust).  
Sonnabend: Fest-Vorstellung: „Der neue Herr“.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Wegen des in der Nacht vom 16. zum 17. November v. J. in der Pfarre zu Oberkrieglitz bei Lauchstädt verübten schweren Diebstahls hatten sich am Donnerstag vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten: der Schuhmacher Hugo v. Rhein aus Weiskensfeld, der Pantoffelmacher Albert Otto Jahn und der Zweiter (Schuhmacher) Heinrich Braise; dann wegen Hehlerei die uneheliche Bertha Braise und die geschiedene Charlotte Friederike Braise, geb. Lange, letztere vier auch aus Weiskensfeld. Sie wurden sämmtlich aus der Untersuchungshaft vorgeführt. v. Rhein ist 32 Jahre alt, aus Arnstadt gebürtig und vielfach vorbestraft, darunter auch mit Zuchthaus. Jahn ist aus Remberg bei Wittenberg gebürtig, 26 Jahre alt, unbestraft; Heinrich Braise 17 Jahre alt, aus Großgermersleben gebürtig, unbestraft; seine Schwester Bertha ist 24 Jahre alt, aus Großgermersleben gebürtig, einmal wegen Diebstahls mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. Die Mutter der beiden Braise ist 51 Jahre alt, aus Groß-Wanzleben gebürtig, bisher unbestraft. Gestohlen waren damals dem Pfarrrer Junker Kleidungsstücke, Betten und allerhand Wäsche im Werthe von 1000—1200 Mk. Die Gelegenheit zu jenem Diebstahl hatte v. Rhein ausdabowert, wozu ihm seine Bekanntschaft mit Bertha Braise förderlich gewesen, da dieses Mädchen vor fünf Jahren beim Pfarrrer Junker 1<sup>1/2</sup> Jahre im Dienst gewesen und die Vertraulichkeit genau kannte. Verübt war die verbrecherische That mittelst Einsteigens, was von Rhein allein gethan zu haben eingelangt. Auch Jahn und die beiden Geschwister Braise waren gehäbig, während Frau Braise behauptete, von unredlichem Erwerb der bei ihr polizeilich beschlagnahmten Sachen nichts gewußt zu haben.

v. Rhein, der die Gesele bei erwähltem Unternehmen gewesen, versuchte auch, Bertha Braise zu entlasten durch die Angabe, dieselbe habe nichts von seinem Vorhaben gewußt und ihm auch die Vertraulichkeit nicht beschwiegen; letztere habe er selbst gekannt, da er längere Zeit in jener Gegend als Knecht gearbeitet und so Gelegenheit gehabt habe, die Verhältnisse auf erwählter Pfarre kennen zu lernen. Geplant ist, Jahn und Braise sei der Diebstahl nicht gewesen;

er, v. Rhein, habe diese beiden nur zu einem Ausfluge nach Merseburg überredet und ihnen dort erst den Vorschlag gemacht, ihn nach Oberkrieglitz zu begleiten, wo etwas „zu machen sei“. Diese Angaben wurden durch Jahn und Heinrich Braise bestätigt. Die Gelegenheit zum Diebstahl war den Dieben außerordentlich günstig gewesen, da der Zugang durch den Pfarrgarten ein unbemerktes Heraussteigen an das Hintergebäude der Pfarre ermöglicht hatte, dessen Zimmer zur Nachtzeit unbewohnt waren. Auf einer Leiter war v. Rhein ins erste Stockwerk gelangt, und hatte dann, wie er sagte, alles Mitnehmenswerthe zum Fenster und durch die unten von innen geöffnete Hausthür herausgegeben, worauf die Beute in drei Säcke gepackt und nach Weiskensfeld geschafft worden war. Dort hat in v. Rheins Wohnung die Theilung stattgefunden und Bertha Braise war durch die benachrichtigte Frau Braise mit abgeholt worden. Glücklicherweise hatte der Bestohlene gleich am Morgen nach dem Diebstahl die Auspflünderung seiner Wohnung entdeckt und durch schleunige Anzeige erreicht, daß schon am nächsten Tage die Polizei in Weiskensfeld durch Hausdurchsuchung bei v. Rhein und Frau Braise den größten Theil der gestohlenen Sachen vorfand. Herr Pastor Junker gab an, unwillkürlich Verdacht auf v. Rhein gehabt zu haben, weil er letzteren im vorigen Sommer in Dietzriedt herumstreifend bemerkt hatte. An Kleidungsstücken war durch die Diebe alles mitgenommen mit Ausnahme eines Sommerrodes und eines Paares alter Stiefel. Sogar den Predicatorealrock und einen Pelzrock hatten sie entwendet, dagegen ein Paar alte Stiefel, wie sich herausstellte, vom Angelagten Jahr zurück lassen. Der Talar ist perjurirt bei der Hausdurchsuchung vorgefunden worden. Aus gezackter Wäsche hatte Bertha Braise, die bei v. Rhein die Wäsche führte und dessen Frau zu werden hoffte, wenn er gestehen war, die Zeichen ausgegrenzt und „B. B.“ aufgenäht. Außer von Rhein schienen die Angelagten Neue zu fühlen, besonders Jahn und Heinrich Braise darüber, daß sie sich zu dem Verbrechen des schweren Diebstahls hat an verleben lassen. Nach dem Strafantrage verließen die Angeklagten — außer von Rhein — in Schlingen und Weinen. Wegen von Rhein wurden beantragt 5 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiaufsicht; gegen Jahn 1 Jahr Gefängnis, gegen Heinrich Braise 9 Monate, gegen Bertha Braise 1 Jahr und gegen Frau Braise 9 Monate Gefängnis. Das Urtheil lautete gegen von Rhein auf 4 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiaufsicht; gegen Jahn auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Nebenstrafe; gegen Heinrich Braise auf 6 Monate, gegen Bertha Braise auf 9 Monate, gegen Frau Braise auf 2 Monate Gefängnis.

§ Altanfräbdt, 7. Jan. Der Maurer Franz Schirmer, der das früher Akkupische Haus, das älteste im Altanfräbdt, besitzt, bemerkt in seinem Keller, daß die Mäuse aus einer Ecke einige Silbermünzen hervorgeholt hatten. Es sind 6 Stück. Drei davon sind braunschweigische Zwei-Mariengroßstücke aus den Jahren 1659 bis 1675. Dieselben sind so blank, als wenn sie eben die Münze verlassen hätten. Das älteste Geldstück ist aus dem Jahre 1562. Es hat die Größe eines alten Biergroßstückes und zeigt auf der Vorderseite ein auf einer Kugel stehendes Kreuz mit undeutlicher Umschrift, auf der Rückseite einen Adler mit Umschrift. Ob der Keller noch weitere Funde enthält, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. (A.S.)

§ Tenditz, 8. Jan. Die 12jährige Tochter des Maurers Welzer hier selbst fiel dieser Tage beim Schlittschuhlaufen so unglücklich, daß sie zwei schwere Armbrüche davontrug.

§ Freyburg, 5. Jan. Der zukünftige zwölfsache Millionär hier selbst, Herr Thieme, ist Steinbruchbesitzer und bemerkt hier eine hübsche Villa. Früher behag er ein Gut in Schleierode. Kinder hat er sieben. Er selbst ist 39, seine Frau 31 Jahre alt. Die Erbschaft rührt von seiner Frau Seite her. Der Bruder ihres Großvaters wanderte s. J. nach Amerika aus, während der Großvater selbst sich in Deutschland niederließ, als beide 1807 Frankreich den Rücken kehrten; der Vater der Frau L. hat vor 10 Jahren in Adelpels. Doch sie erben würde, hat Frau L. gewußt, aber nicht, daß es so viel sein würde. Der Erblasser lebte als Junggeheile und Sonderling in Louisville (Vereinigte Staaten), war ein Cousin ihres Vaters und heißt Otto Leonard Kaufmann. Wahrscheinlich wird die Familie Thieme, sobald die Erbschaft in ihren Händen, Freyburg verlassen.

(Aus vergangener Zeit.) Am 11. Januar 1871 beschloß General Gnanz, der Führer der Loirearmee, nachdem schon am Tage vorher der Rückzug beschlossen war, noch einmal einen Versuch zum Wiedereinzug zu machen. Er nahm vor der Stadt Le Mans eine feste Stellung ein, in der Absicht, der vorrückenden deutschen Armee unter Prinz



Def. Sonntagsoffer oder Grottensoffer zu starkem Erbrechen zu bringen suchen. Er muß von diesem in so großer Menge genossen, bis er sich vor Ekel erbricht und das Gift mit auswirft. Bis dies geschehen, so giebt man ihm sofort Kaffee mit Essig und hält sich an den Rast des Arztes.

† Augen von Messern und Gabeln. Das einfache Mittel, Messer und Gabeln rein und glänzend zu machen besteht darin, daß man eine ungefehlte Kartoffel entkernt, sie in feines Rieseloch oder Kalkpulver taucht und die Messer und Gabeln damit abreibt.

### Jahresplan vom 1. October 1895.

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
**Nach Halle:** 6 U. 7 M. (D-Schnell), 1-2 St., 5 U. 11 M. (nur Wochentags), 6 U. 26 M. (2-4 St.), 8 U. 54 M. (Schnell), 1-3 St., 10 U. 14 M. (1-4 St.) Rm., 12 U. 55 M. (1-4 St.), 1 U. 46 M. (2-4 St.), 4 U. 50 M. (1-4 St.), 5 U. 11 U. (Schnell), 1-3 St. Rm., 8 U. 4 M. (Schnell), 1-3 St., 8 U. 13 M. (2-4 St.), 9 U. 23 M. (D-Schnell), 1-2 St., 11 U. 57 M. (1-4 St.) Rm. (Die mit \* bezeichneten Züge halten in Wimmendorf an.)

### Nach Halle:

**Halle-Berlin:** 12 U. 23 M. Rm., 2 U. 58 M. (Schnell), 4 U. 27 M. (D-Schnell), 7 U. 44 M., 9 U. 12 M. (Schnell), 11 U. 12 M. Rm., 1 U. 52 M., 5 U. 31 M. (Schnell), 5 U. 46 M. Rm., 8 U. 23 M. (Schnell), 8 U. 47 M., 9 U. 47 M. (D-Schnell) Rm., 5 U. 11 U. 45 M., 6 U. 49 M., 7 U. 30 M. (Schnell), 7 U. 46 M., 9 U. 18 M., 10 U. 22 M., 10 U. 44 M. (Schnell), 11 U. 52 M. Rm., 1 U. 43 M., 3 U. 52 M., 5 U. 17 M. (Schnell), 5 U. 35 M. (Schnell) Rm., 6 U. 30 M., 7 U. 13 M., 8 U. 42 M., 9 U. 19 M. Rm., 11 U. 5 M. (Schnell), 11 U. 58 M. (Schnell) Rm., 12 U. 22 M. Rm.

**Halle-Magdeburg:** 5 U. 12 M., 7 U. 17 M., 10 U. 5 M., 11 U., 11 U. 38 M. (Schnell) Rm., 1 U. 32 M., 3 U. 25 M., 5 U. 53 M. Rm., 7 U. 14 M. (Schnell), 8 U. 45 M., 10 U. 43 M. (Schnell) Rm., 12 U. 22 M. Rm.

**Halle-Nordhausen:** 5 U. 30 M., 6 U. 54 M., 9 U. 14 M., 11 U. (Schnell) Rm., 2 U. (bis Eisenach), 3 U. 20 M., 4 U. 5 M., 6 U. 2 M. Rm., 10 U. 33 M. (Schnell), 11 U. 10 M. Rm.

**Halle-Saalfeld:** 5 U. 12 M., 7 U. 17 M., 11 U. 42 M. Rm., 11 U. 30 M. (Schnell), 3 U. 15 M. Rm., 6 U. 25 M., 10 U. 23 M. Rm.

**Halle-Guben:** 7 U. 51 M., 11 U. 34 M. Rm., 2 U. 18 M. (Schnell) Rm., 6 U. 23 M., 11 U. 10 M. Rm., 11 U. 30 M. (Schnell), 3 U. 24 M. Rm., 5 U. 11 M. (Schnell), 1-3 St., 4 U. 10 M. (1-4 St.), 5 U. 15 M. (Schnell), 1-3 St., (Schnell), 1-3 St. Rm., 11 U. 43 M., 11 U. 43 M., 4 U. 45 M. (1-4 St.), 5 U. 58 M. (1-4 St.) Rm., 7 U. 57 M. (Schnell), 1-3 St., 11 U. 28 M. (2-4 St.) Rm.

### Ausgänge:

**Corbeth-Leipzig:** 4 U. (D-Schnell), 4 U. 36 M., 6 U. 18 M., 8 U. 49 M., 10 U. 2 M. Rm., 12 U. 40 M., 4 U. 39 M., 5 U. 4 M. (Schnell), 1-3 St. Rm., 8 U. 39 M., (Schnell), 1-3 St., 8 U. 46 M. Rm.

22 M. (D-Schnell), 1-2 St., 11 U. 33 M. (Schnell), 1-3 St., 12 U. Rm.  
**Weißenfels-Leipz:** 7 U. 12 M., 8 U. 49 M., 11 U. 23 M. (Schnell), 1-3 St. Rm., 12 U. 37 M., 4 U. 42 M. Rm., 8 U. 27 M. (Schnell), 1-3 St. Rm., 12 U. 2 M. Rm.  
**Raumburg-Weitz:** 5 U. 23 M., 9 U. 15 M. Rm., 12 U. 58 M., 3 U. 51 M., 8 U. 52 M. Rm., 11 U. 58 M., 3 U. 51 M., 8 U. 52 M. Rm., 11 U. 58 M. (Schnell), 2 U. 49 M., 4 U. 55 M. Rm., 7 U. 21 M., 8 U. 56 M., 10 U. 30 M. Rm., 12 U. 16 M. Rm., 7 U. 30 M., 9 U. 10 M. (Schnell) Rm.  
**Großheringen-Saalfeld:** 8 U. 6 M. Rm., 1 U. 11 M., 4 U. 16 M. Rm., 7 U. 30 M., 9 U. 10 M. (Schnell) Rm.  
**Großheringen-Erfurt:** 8 U. 48 M. Rm., 12 U. 58 M., 3 U. 38 M. Rm., 9 U. 5 M. (bis Götting) Rm., 11 U. 30 M. Rm., 12 U. 30 M. Rm., 4 U. 55 M. Rm., 7 U. 21 M., 8 U. 56 M., 10 U. 30 M. Rm., 12 U. 16 M. Rm.

### Merseburg-Mühleln.

ab Merseburg	6 <sup>57</sup>	10 <sup>07</sup>	—	2 <sup>10</sup>	3 <sup>30</sup>	11 <sup>10</sup>
" Nieberbema	7 <sup>09</sup>	11 <sup>07</sup>	—	2 <sup>30</sup>	3 <sup>30</sup>	12 <sup>10</sup>
" Frankleben	7 <sup>17</sup>	11 <sup>15</sup>	—	3 <sup>00</sup>	3 <sup>30</sup>	12 <sup>10</sup>
" Bernsdorf	7 <sup>24</sup>	11 <sup>22</sup>	—	3 <sup>10</sup>	3 <sup>30</sup>	12 <sup>10</sup>
" Neumarkt-Hebra	7 <sup>31</sup>	11 <sup>29</sup>	—	3 <sup>15</sup>	3 <sup>30</sup>	12 <sup>10</sup>
" Mühlendorf	7 <sup>39</sup>	11 <sup>37</sup>	—	3 <sup>20</sup>	3 <sup>30</sup>	12 <sup>10</sup>
an Mühleln	7 <sup>46</sup>	11 <sup>44</sup>	—	3 <sup>30</sup>	3 <sup>30</sup>	12 <sup>10</sup>

### Mühleln-Merseburg.

ab Mühleln	5 <sup>00</sup>	9 <sup>00</sup>	12 <sup>10</sup>	—	3 <sup>30</sup>	10 <sup>10</sup>
" Nieberbema	5 <sup>08</sup>	9 <sup>08</sup>	12 <sup>10</sup>	—	4 <sup>00</sup>	10 <sup>10</sup>
" Bernsdorf	5 <sup>16</sup>	9 <sup>16</sup>	12 <sup>10</sup>	—	4 <sup>10</sup>	10 <sup>10</sup>
" Frankleben	5 <sup>24</sup>	9 <sup>24</sup>	10 <sup>17</sup>	—	4 <sup>20</sup>	10 <sup>10</sup>
" Nieberbema	5 <sup>32</sup>	9 <sup>32</sup>	1 <sup>14</sup>	—	4 <sup>30</sup>	11 <sup>10</sup>
an Merseburg	5 <sup>40</sup>	9 <sup>40</sup>	1 <sup>14</sup>	—	4 <sup>30</sup>	11 <sup>10</sup>

### 194. Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

### Erste Klasse

Ziehung vom 8. Januar 1896.  
2. Ziehungstag.  
Vormittag.  
5000 Rthl. auf Nr. 203844.  
3000 Rthl. auf Nr. 63285.  
500 Rthl. auf Nr. 226129491.  
300 Rthl. auf Nr. 54776 58951 80609 180198 204533.  
200 Rthl. auf Nr. 15318 38247 89186 106643 118638 151634 218189.  
150 Rthl. auf Nr. 5828 22995 35055 42669 53997 75281 84320 91152 92784 108325 134315 147851 158189 166954 183011 183901 198771 204260 205016 205187.  
15000 Rthl. auf Nr. 111800.  
1500 Rthl. auf Nr. 123529 194826.  
1500 Rthl. auf Nr. 12202.  
300 Rthl. auf Nr. 11309 40749.  
200 Rthl. auf Nr. 5105 31347 58531 74129 86639 120267 146589 159403.  
150 Rthl. auf Nr. 89-8 26167 34175 43565 47076 64325 77348 77801 85245 90832 94282 100638 132527 159545 164642 165550 164351 180145 189200 193000.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien Nachrichten.**  
Sonntag den 12. Januar 1896 predigen:  
Domkirche. 10 Uhr: Dicc. Bittorn.  
5 Uhr: Dicc. Schöllmeyer.  
Dom. 11<sup>1/2</sup> Uhr: Rindergettesdienst.  
Superintendent Martius.  
Evangelische. 10 Uhr: Dicc. Schöllmeyer.  
5 Uhr: Rindergettesdienst.  
Dienstag Schöllmeyer.  
Evangelische Kirche. 10 Uhr: Pastor Tendert.  
Evangelische Kirche. 10 Uhr: Pastor Dittus.  
Dom. 11<sup>1/2</sup> Uhr: Rindergettesdienst.  
Evangelische Kirche. Sonntag früh 10<sup>1/2</sup> Uhr: Dicc. Bittorn.  
Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

**Conntag abends 8 Uhr Singungsverein.**

**Kollegbibliothek.** Sonntags 12-1 Uhr Rathhaus.

**Statt besonderer Meldung.** Herrn Herrn 1/11 Uhr verließ plötzlich nach kurzer Leibesangst sein unglückseliger Mann, sein braver Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Schwager, Schwager und Onkel, der Stadtgutsbesitzer

**Oscar Mildner,** im 48. Lebensjahre. Um Alles Verleib bitten die tiefgegangenen Hinterbliebenen.

Merseburg, Halle, Raumburg, Taunusberg, Buchhofen, den 10. Januar 1896.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Donnerstag Abends 8 Uhr entließ nach kurzen aber schweren Weiden unser lieber

**Aennchen** im Alter von 2 Jahren 6 Monaten. Dies soll unsern Freunden und Bekannten zur Trauerfeierlichkeit.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr vom Rathhause aus statt. Wittwe Marie Schneider geb. Behmann wohnt Rinder.

### Dank.

Für die Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres innig geliebten Sohnes laßen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Die tiefereunte Familie Lenzing

### Ärztliches.

Während der Zeit vom 1. bis 10. Februar 1896 soll in Gemäßheit des Bundesratsbeschlusses vom 7. Juli 1892 wiederum eine allgemeine Ermittlung des Gutes in den Gemeinden der Provinz stattfinden.

Die Ermittlung, welche sich auf das Jahr 1895 bezieht, hat den Zweck, durch direkte Untersuchungen möglichst zuverlässige Angaben über die wirklich genutzte Menge an Bodenproducten zu gewinnen. Die Vorbereitung und technische Leitung der hierzu erforderlichen Arbeiten erfolgt durch das Königl. Statistische Bureau in Berlin, die thatsächliche Ermittlung des Ernteertrages aber, insbesondere die Ausfüllung der zur Anwendung kommenden Formulare liegt in den Händen und in den Verantwortlichkeiten des Orts- (Communal-) Behörden, in den selbstständigen Guts- und Forstbesitzern den Besitzern oder deren Vertretern etc.

In dem ich bezüglich des Wesens und der Bedeutung der Erntestatistik auf die im Reglerungs-Amtsblatte von 1878 Seite 139 veröffentlichte „Anzeige des Königl. Statistischen Bureaus“ hinweise, spreche ich die Erwartung aus, daß die Ortsbehörden etc. bei der ihnen obliegenden Erhebung ihr besonderes Interesse verwenden und die ihnen durch die Kreisbehörden spätestens Ende Januar zugehenden mit ausführlicher Anleitung versehenen Formulare mit besonderer Sorgfalt ausfüllen werden.

Merseburg, den 30. December 1895. Der Königl. Statistische Bureau-Präsident. F. B. Hagen

Die auf dem hiesigen Rathhause betrieblenen beiden Schuppen, welche seitdem der Buchbinder Müller gemietet hatte, sollen und zwar der Letztere vom 1. Februar ev. der größere vom 1. April ev. ab anderweitig vermietet werden.

Hierzu haben wir Termin auf **Mittwoch den 15. d. M., nachmittags 5 Uhr,** im hiesigen Rathhause anberaumt.

Die Bedingungen der Vermietung werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Communalbureau eingesehen werden. Merseburg, den 8. Januar 1896. Die Amt-Präsidentin des Rathhause

### Bekanntmachung.

Zu der Sonderbrücke einer der nächsten Anwohner werden die Bestimmungen über die Abgrenzung der Gemeinde- und Gutsverwaltung bei der Erneuerung und Verhaltung der Gewerbebrücke, wie sie in der neu redigierten Anweisung zur Ausführung des Gewerbebrückengesetzes vom 24. Juni 1891 angeordnet sind, veröffentlicht werden.

Die Gemeinde- und Gutsverwaltung des Kreises macht sich auf die Veröffentlichung schon jetzt ausdrücklich aufmerksam.

Der Vorsitzende des Gemeindefreiwirtschaftsvereins Merseburg, den 3. Januar 1896. Königl. Landrath. Weidlich.

### Auction

im hiesigen Rathhause zu Merseburg **Mittwoch den 12. Februar 1896, von 9 Uhr ab,** bei nicht eingetragenen Pfandstücken von 6000 bis 20000, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Waagen etc. Die etwaigen Ueberreste können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 11. Januar 1896. Der Verwaltungsrath. Rebenber.

### Zwangerversteigerung.

Sonntags den 11. d. M., vermittels 10 Uhr, veräußere ich im Saale hier

1 eichenen Spiegelschrank, 1 gutes Pianino, Sopha, Tisch, Stühle, Commoden, verschiedene Schränke, Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Servant u. s. w.

Merseburg, den 9. Januar 1896. Tauschmann, Gerichtsvollzieher.

### Häuser-Verkauf.

Die Grundstücke **Gelehrte 17** und **Brühl 6a** sollen zusammen oder einzeln verkauft werden. Näheres durch **Friedr. M. Kuntz.**

### Giegent Damenmasken

hätten zu verkaufen **Domstraße 10.**

### Schlosserei-Verkauf.

Eine Schlosserei mit Werkstatt und Kundschaft ist veräußerungsbereit billig zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine große Partie **Gersten- und Haferstroh, sowie gute Speisekartoffeln** sind billig zu verkaufen in **Rosch's Ziegelei.**

### Das Geschäftshaus

**Altenburger Schulplatz Nr. 6** soll per sofort oder später neu verpachtet werden. Näheres bei **Friedr. M. Kuntz, Merseburg.**

### Läuferhühner

zum Auslaufen, für gute Pfeffer gewonnen, hat billig abzugeben **Schilling, Coburger Str. 12.**

### Eine Kuh mit dem Kalbe

Rest zu verkaufen **Abendort Nr. 20.**

### Ein Paar Läuferhühner

(Börge) zu verkaufen **Sorwet Nr. 11.**

### Gute Speisekartoffeln

im Einzelnen und Ganzen frei im Haus empfiehlt **Karl Jantke, Neumarkt 54.**

### Ranarienvögel,

Hühner und Weiden, hat abzugeben **Reichenstraße 5, II.**

### Zwei tolle Schweine

sind zu verkaufen **Meuschau Nr. 6.**

### Achtung.

Ein großer Posten gut Buchstaben in allen verschiedenen Sorten, sehr gut zur Buchdruckerei zu verkaufen bei **Gustav Ehrentraut, Bornert 19** Auch sind dabeihier Tausch ungenutzten

# Versteigerung.

In einer Streitfache sollen wegen verweigerter Abnahme für Rechnung von es an sich  
**760 St. getrocknete Biertraber**  
 auf dem Gehöfte der **Beaucel von Carl Berger** hier  
**Konig den 13. Januar cr.,**  
 von **vormittags 11 Uhr ab,**  
 gemäß Art. 343 §. 3. B. öffentlich gegen  
 Barzahlung versteigert werden.  
 Merseburg, den 9. Januar 1896.  
**Meyer, Gerichtsvollzieher.**

# Zwangsvorsteigerung

Sonnabend den **11. Jan. cr.,**  
 von **vormittags 10 Uhr ab,** werde  
 ich im **Conto** hierseits  
**150 Pfaffen Botwein,**  
**2 Milie Cigaretten u. Cigaretten,**  
**17 Mtr. Stoff**  
 öffentlich gegen Barzahlung versteigern.  
 Merseburg, den 9. Januar 1896.  
**Meyer, Gerichtsvollzieher.**

# 16000 Mtl. Wundelgeld

zu 1. Hypothek sind anzuschließen. Näheres durch  
**Carl Herber**

# Bausgelber

In jeder Höhe von 30000 Mtl. an zu 3 1/2 %  
 Zinsen auf nur gute Hypothek anzuschließen durch  
**G. Höfer, Merseburg, Köpcke 8.**  
 Eine kleine Wohnung zu vermieten und  
 1. April zu beziehen.  
**Annenstraße 6.**  
 Ein Logis von 2 Stuben und Küche ist zu  
 vermieten und Opiern zu beziehen.  
**Annenstraße 12.**  
 Eine freundliche Hofwohnung ist an ordentl.  
 Mische Miete vom 1. April bestehend a 135  
 Mtl. zu vermieten.  
**Friedrich Schultze,**  
 Bausgeschf.

Eine kleine Wohnung zu vermieten und  
 1. April zu beziehen (Preis 18 Tlrl.)  
**große Ritterstraße 19.**  
 Wohnung, Stube, K., R. mit Wasserl.,  
 Entreeverschl., 1 Boden, 2 Keller, zu ver-  
 mieten und 1. April zu beziehen  
**Wilmarsstraße 1.**

**Steinfstraße Nr. 4**  
 sind zwei Wohnungen, parterre und 1. Etage,  
 zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen,  
 ev. kann auch beides zusammen vermietet  
 werden. Das Nähere im Hinterhause.

**Herrschastliche Wohnung**  
 für 400 Mark zum 1. April cr.  
 zu beziehen  
**Sand Nr. 7.**  
 Eine kleine Wohnung ist zu vermieten  
 und sofort oder später zu beziehen. Zu er-  
 fragen in der Erbeb. d. H.

Eine Wohnung, 2 St., 2 K. mit Wasser-  
 leitung und Zubehör, zu vermieten und 1.  
 April zu beziehen  
**Giebigauer Str. 10.**  
 Wegen Verlegung des Kal. Badmeisters  
 Herrn Doerlich ist die obere Etage  
**Annenstraße 14a**  
 der sofort zu vermieten und 1. April cr. zu  
 beziehen.  
**Paul Lützkendorf,**  
 Dolmetschbung.

**Manfardenwohnung**  
 Solleche Straße 36b an ruhige Leute zu  
 vermieten und 1. April a. c. zu beziehen.  
 Näheres durch  
**C. Günther jun.,** Maurermeister.

**Ein gut möbl. Zimmer**  
 sofort zu vermieten  
**Randshärdter Straße 18, 2. Et.**  
**Freundliche möblierte Stube**  
 zu vermieten  
**Burgstraße 10.**  
**Freundliche Schlafstelle**  
 offen. Wo? sagt die Erbeb. d. H.

Zum 1. April wird eine Wohnung, bestehend  
 aus 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zu-  
 behör, zu mieten gesucht. Preis 60-70 Tlrl.  
 Off. unt. **A. B.** in die Erbeb. d. H. erheben.

**Neberzieher, Wäntel u. dgl.,**  
 überbau **Horrenzardorobe**  
 reinigt und färbt in nur ehen Farben,  
 ohne Abfärben, vollständig ungetrennt, fertig  
 zum Gebrauch, sowie **Fälze** in jeder  
 gewöhnlichen Farbe

**Max Wirth's Färberel**  
**und chem. Waschanstalt.**  
 Täglich frische  
**Süßrahmbutter**  
 p. Stück 60 Pf.  
**Fritz Schanze.**

Trotz abermaliger Erweiterung keine Preiserhöhung!



# Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der 'Morgenblatt' mit Unterhaltungsblatt.  
 Jährlich 24 Doppelnummern, vom 1. Januar 1896 ab enthalten je:  
**21 Seiten Unterhaltungsblatt:** Romane, Novellen, Feuilletons, Redaktions-Poeti, Aus  
 dem Leben etc. Jährlich etwa 200 Vollbilder und Text-Illustrationen;  
**4 Seiten Beiblatt:** Portraits, Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Hand-  
 arbeiten, Literarisches;  
**12 Seiten Modestil:** Toiletten und Handarbeiten. Jährlich etwa 2000 Abbildungen.  
 — Ferner jährlich:  
**21 Beilagen** mit etwa 240 Schnittmustern — **24 farbige Modestilbilder** mit gegen 160  
 Figuren; — **8 Extra-Blätter:** — **8 Modestilblätter** für kunstfertige Handarbeiten.  
 — **Das Ganze in farbigen Aufschlägen.**  
 Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Abonnements zum Viertel-  
 jahrs-Preis von **M. 2.50 = fl. 1.50 S. 25. an.** — Außerdem erscheint eine **Große**  
**Ausgabe** mit jährlich **60 farbigen Modestilbildern** zum Vierteljahrs-Preis von **M.**  
**3.25 = fl. 2.55 S. 25.** **Probe-Hefte gratis und franco** in allen Buchhandlungen.  
 Normal-Schnittmuster, besonders angeordnet, zu 30 Pf. = 18 Kr. portofrei.  
**Berlin W. 35. — Wien I. 30. 3.**  
 Gegründet 1874.

# Dampfmolkerei Merseburg

gibt ihre Fabrikate in  
**Promage de Brie,**  
**Camembert- Tilsiter,**  
**Edamer u. Limburger Käse**  
 bestens empfohlen.  
**Rauch & Burde, Amtshäuser Sa.,**  
**Markt 28.**

# Schlachte 2 Schweine

heute  
**Fleisch 55 Pf., Buch 70 Pf.**  
**F. Nagel.**

Heute Sonnabend  
**hausgeschlachte Burre.**  
**Bielig, Lindenstraße 12.**

# Germanische Fischhandlung

Fleisch auf Eis:  
 Schellfisch, Cabesjan,  
 Schollen, Zander,  
 Kapfen,  
 grüne Heringe,  
 Räucherwaren, Fischconserven,  
 Süßkräuter

empfeilt  
**W. Krämer**  
**Büchlinge à Kiste 90 Pf.**

# ff. Bücklinge,

3 Stück 10 Pf.,  
**ff. geräuch. Serringe**  
 frisch eingetroffen bei  
**E. Wolff.**

# Sonigtuchenbrud

à Pfd. 35 Pf. empfiehlt  
**Gustav Schönberger jun.**

# Leinen- u. Gummiwäsche

in nur guter Qualität empfiehlt billigt  
**A. Prall, Burgstraße.**

# Saure Sahne

empfeilt täglich frisch  
**Fr. Schreiber's Conditorei.**

# Hamburger Lederhosen,

**Hirschlederne Hosen,**  
**Wildlederne Handschuhe**  
 in der Lederhandlung von  
**Max Plant, II. Ritterstraße 13.**

# Meine Damen

machen Sie gef. einen Versuch mit  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
 v. **Bergmann & Co., Dresden-Neudeck.**  
 (Schmuckart: Zwei Bergmänner)  
 es ist die **Beste Seife** gegen **Commer-**  
**schuppen, sowie für saures, weiches, solches**  
**Teint.** Borr. a Stück 50 Pf. bei: **Paul**  
**Berger, Neumarkt-Drogerie, Apotheker**  
**F. Curve, Stadt-Apothek.**



# Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmalfeld 23.**

# Alles Zerbrochene,

was Porzellan, Holz u. s. w. nicht an  
 alle Stellen der rühmlichst bekannte, in Venedig  
 rühmlich erbaute  
**Witz Stauer-Ritt,**  
 nur acht in Gläsern a 30 und 50 Pfg. bei:  
**Otto Classe, Schmalfeldstraße,**  
**Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

# Gummischuhe,

nur noch **beste Schottische** (fortirt),  
 empfiehlt billigt  
**Jul. Mehne.**

NB. **Derbe Mädchenkopfschneisen**  
 und **Knabenkopfschneisen** noch große  
 Auswahl

# Über Land und Meer



# Deutsche Illustrirte Zeitung.

Alle 3 Tage  
 erscheint eine Nummer  
 Preis pro Heft  
 3 Mark 50 Pf.

Alle 14 Tage  
 erscheint ein Heft  
 Preis von Heft  
 60 Pfennig.

Das lebenswerthe  
 und höchst ausgehaltete  
**illustrirte Familien-Journal**  
 mit  
 zahlreichen Illustrationen  
 in buntem Sacmille-Holzschnit  
 und  
 vielartigen, doppel- und einseitigen  
**Extra-Kunstbeitragen.**

— Abonnements —  
 in allen Sortiments- und Postlager-Buchhand-  
 lungen, sowie bei allen Postämtern.

Zu beziehen durch **Paul Steffenhagen's**  
**Buchhandlung, Merseburg, Burgstraße 8.**

**Wer hustet** nehme  
 die  
 rühmlichst berühmten und stets anerkannten  
**KAISER'S**  
**Brust-Caramellen**  
 (wohlschmeckende Bonbons)  
 Sollen lieber bei **Keuch-, Scherheit,**  
**Brust-Katarrh** und **Verkehlung.**  
 Durch **zählreiche Beweise** als einzig  
 wirksam und billiges anerkannt.  
 In Pack. a 25 Pf. erhältlich bei **Otto**  
**Classen, Merseburg, Schmalfeldstraße.**  
**Paul Götsch, Neumarkt.**

**Wasserjucht!**  
 Diese tödliche Krankheit, der jährlich  
 Tausende zum Opfer fallen, ist nach  
 amerikanischer 34 jähriger ärztlicher Methode  
 schnell und sicher zu heilen.  
 Nähere Auskunft und Rath ertheilen  
 bereitwilligst umsonst und portofrei  
**H. Paters, Rautnerin,**  
 Münster i. W., Kanalfstraße 2.  
**S. Steinau, Privatier,**  
 Münster i. W., Frie-Bendstraße 19.

**Kinderschlitten**  
 und **Schlittschuhe**  
 offeriren billigst  
**Gebr. Wiegand.**

**Schweizerische**  
**Spielwerke**  
 anerkannt die vollkommensten  
 der Welt.  
**Spieldosen**  
 Automaten, Reesfaires, Schweizerhäuser,  
 Ch. arrenhäuser, Photographicalbums,  
 Scherzspiele, Handkugeln, Brief-  
 beschwerer, Blumenkalender, Spiel-  
 arbeitstischen, Epagorische, Glöden,  
 Biergläser, Desserteller, Stühle u. s. w.  
 Alles mit **Wassf.** **Preis das**  
**Neuheit und Vorzüglichkeit,**  
 besonders geeignet für Gelegenheits-  
 geschenke empfiehlt die **Fabrik**  
**J. H. Heller in Bern (Schweiz).**  
 Ihre directe Bezug garantirt für  
 Aechtheit; illustrierte Preislisten sende  
 franco.  
**28 goldene und silberne Medaillen**  
 und **Diplome.**

**Aufruf**  
 zu Gaben für die Armenlücke.  
 Wie im vergangenen Winter, so hat der  
 Vorstand des hiesigen Armenvereins  
 für die Wintermonate wieder eine **Armen-**  
**lücke** eingerichtet, in welcher würdig bedauerns-  
 bedürftige Personen und Familien täglich ein  
 einfaches, gutes, warmes Mittagsessen unent-  
 geltlich erhalten.  
 Im vergangenen Winter sind 17593  
 Portionen ansgereicht worden, gegen 14259  
 im Winter 1895/94. Zahlreiche Wohlthäter  
 haben durch ihre Gaben diesen schönen Erfolg  
 möglich gemacht.  
 Der Vorstand richtet daher an Alle, welche  
 ein Herz für die Sache haben, auch in diesem  
 Jahr die dringende Bitte, Gaben an die  
 unterzeichneten Vorstandsmitglieder oder an  
 die Vorstände einzusenden. Wir bitten auch  
 ganz besonders die Herren Gutsbesitzer in  
 und um Merseburg um Ertheilung ihrer Ernte-  
**Anteile, Erben, Roggen, Kohl**  
 und dergl. Wir bitten die Herren Kaufleute,  
 Schlichter u. s. w. um Gaben an **Wels,**  
**Gruppen, Speck u. s. w.** Ferner bitten  
 wir um **Kohlen, Torf** und **Brennholz.**  
 Endlich sind uns **banne Geldspenden** will-  
 kommen.  
**Der Vorstand.**  
 A. v. Dieß, Frau S. Berger, Frau W. Wande,  
 Frau W. v. Borde, Frau U. v. Angenbagen,  
 Frau C. Eriger, Frau U. v. Oplau,  
 Frau M. Gähler, Frau G. v. Brumbach,  
 Fr. H. v. Häfeler, Fr. H. v. Harnow,  
 Frau D. v. Kehler, Frau L. Martinus,  
 Fr. M. Boge, Fr. A. Weinefähr,  
 Fr. A. Schraube, Fr. Gräfin Konstantin  
 Stolberg, Fr. E. Weidlich, Fr. M. Weitzer,  
 Frau Gräfin Wisingerode.

**Neu!** Für nur Mk. 6.— (Fabrikpreis) best. 1 brillanter, extra solid gebaute, ca. 36 cm große Concert-Zugharmonika mit: 10 Tönen, 2 Registerzügen, 2 dopp. Bässen, vollständ. ff. Mittelregister, u. Jubalier, ff. Aushalt, starken, breiten, ungetrockn. pat. Zungen, schöner, voller, dopp.-höriger Dreiklang, gr. u. weit ausziehbar, 3 fach, Doppelzähl; jede Taste ff. in Stahlstücken verriegelt, wodurch Beschädigung unmögl. Wird großes, aus bestem Material gearbeitetes Pracht-Instrument (keine Imitation, Epporte- od. Marktware). Jed. Käufer erh. auch eine neue praktische Schule z. Selbstlernen umsonst, wonach gleich d. schönsten Ueber, Tänze, Märsche, Choräle u. gespielt werden könn. Umwandelbar in Garmonica. (Kein Werk beigelegt) D. V. F. Mather, Gammon, Harmonika u. Musikinstr.-Fabrik in Hannover II, Steinthorstr. 19.

NB. Allen werthen Bestellern gebe noch 1 K. Musikinstr. umsonst, nur damit Sie sich von d. Güte u. Preiswürdigk. meiner Fabrikate überzeugen sollen. D. V.

In der Herberge zur Heimat, Hällerstr. 12 a, sind noch **Wohn- und Schlafzimmere** an hier oder in der Umgegend arbeitende ledige Handwerker, Arbeiter u. s. w. zu vermieten.

Preis pro Woche von 1.40 Mk. an; Frühstück mit Zubeh. pro Portion von 10 Pf. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung.

Gute kräftige Mittags- und Abendkost wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigen Preisen verabreicht.

**Der Vorstand.**  
**Bädereigenschaft!**  
Sonntag den 12. Januar, von Nachmittags 3 Uhr ab, im **Tivoli** (gr. Saal).  
**Der Vorstand.**

**Zum Stiftungsfeste**  
des **Landwehr-Vereins**  
Ober- u. Niederbarna und Neipisch  
Sonntag den 12. Januar  
im **Gasthof zu Oberbarna**  
ladet Freunde und Gönner freundlichst ein  
der **Vorstand.**  
Anfang 7 1/2 Uhr abends.

**Merseburger Landwehrverein.**  
Die 1. diesjährige **Quartalversammlung** findet  
Sonntag den 12. Januar,  
nachmittags 1/2 Uhr, im **Tivoli** statt.  
In der Versammlung werden der Vereinen die betr. Schlichtungen angeschlossen und ist deshalb zahlreiche Theilnahme geboten.  
Der **Directorium.**

**Männer-Turn-Verein.**  
Sonntag den 12. Januar  
**Turnfahrt**  
Rohrbacher Denkm. — Frankleben.  
Abmarsch nachmittags 1 1/2 Uhr von **Zühlinger Gasse.**  
**Der Vorstand.**

**Bogel's Restauration.**  
Heute Abend **Salzknochen.**  
Ausgleich **frische Sülze.**

**Gasthof Alte Post.**  
Sonabend Abend **Salzknochen.**  
**W. Trüger.**

**Zur Zufriedenheit.**  
Heute Sonnabend **Salzknochen.**  
**R. Rudolph.**

**Zum alten Dessauer.**  
Heute Sonnabend Abend  
**Salzknochen.**  
**W. Kühn.**

**Reinknecht's Restauration.**  
Heute Sonnabend Abend  
**Salzknochen.**

**J. Nummer's Restauration.**  
Heute Abend  
**Salzknochen.**

**Tiefer Keller.**  
Heute Abend  
**Salzknochen mit Meerrettig**  
und **Sauerköhl.**  
**A. Kohlhardt.**

**Restaurant zum Kronprinzen.**  
Heute Sonnabend  
**Schlachtfest.**

**Angarten.**  
Sonntag den 12. Januar, von Nachmittags ab,  
**Ballmusik**  
bei vollständigem Orchester, wozu freundlichst einladet  
**Ed. Lasse.**

Zur Feier des fünfundsingzigjährigen Bestehens des deutschen Reiches wird am **18. d. M., abends 8 Uhr, im Tivoli** ein allgemeiner  
**Commer's**  
Festfinden.

Unterzeichnete laden ihre Mitbürger dazu ergebenst ein.  
Merseburg, den 7. Januar 1896.

**Bartels,**  
Geh. Ober-Regier.-Rath und General-Director der Land-Feuer-Societät.

**von Borcke,** Amtsgewalt.  
**Kassner,** Geh. Regier.-Rath und General-Director der Provinz.-Städte-Feuer-Societät.  
**Kooh,** Postdirector.

**Professor Martins,** Stifftsupercintendent.  
**Pasohke,** General-Commissions-Präsident.

**von Reichenau, Reinefarth, Graf von der Schultenburg,** Regierungs- u. Forst Rath. Bürgermeister.  
**Graf zu Stolberg-Wernigerode,** Oberstlieutenant u. Regiments-Commandeur.  
**Woidlich,** Landrath.

**Graf von Wintzingerode,** Landeshauptmann.  
**Professor Dr. Witte,** Stadtverordneten-Vorsteher.

**Wrede,** Geh. Regierungs- und Landesrath.

Die noch vorhandenen, gut sortirten Bestände in  
**Jackets, Capes und Mänteln**  
werden, um zu räumen, **bedeutend unter Preis** ausverkauft.  
Merseburg,  
Rossmarkt 1.  
**Hugo Hartung.**

Wegen vorgerückter Saison will ich **sämmtliche** Bestände in  
**Winterpaletot- und Joppenstoffen**  
wie auch **fertigen Joppen und Schlafrocken** unter Preis abgeben.  
Auch einen größeren Posten **vorjähriger Sommer-Bucksstus** stelle zu billigsten Preisen zum Ausverkauf.  
Markt 10. **B. Weniger.**

Mit dem 8. Januar a. e. wurde die  
**Engel-Apothek Halle a/S.**  
für die Zeit des Neubaus von Kleinschmieden 6 nach **gr. Ulrichstrasse 2,** Herren **Gebr. Zeitz,** verlegt und wird das geehrte Publikum höflich gebeten, während dieser Zeit das bisher geschenkte Vertrauen dem Geschäft auch in diesen Räumen fernerhin bewahren zu wollen. [49069]

**Raffia-Bast**  
(Binde-Bast)  
im Ganzen wie im Einzelnen empfiehlt billigst  
**R. Bergmann, Markt 30.**

Der **Gesang-Verein „Iris“**  
hält Sonntag den 2. Februar  
in den Räumen des „Casino“ seinen  
**Maskenball**  
ab. Alles andere später.  
Der Vorstand.

**Gesangverein „Thalia“**  
hält Sonntag den 23. Febr. einen  
**Maskenball**  
in den Räumen der „Reichskrone“  
ab. Alles Nähere durch spätere Annoncen.  
Der Vorstand.

Das zweite  
**Künstler-Concert**  
im **N. Schlossgarten Salon**  
findet nicht, wie früher bekannt gegeben, am 23., sondern schon  
**Mittwoch den 22. Januar**  
statt.  
Mitwirkende: Herr **Alexander Petschlikoff** und Fräulein **Clara Schaeffer.**

**Casino.**  
Mittwoch den 15. Januar 1896,  
abends 8 Uhr,  
**III. Abonnements-Concert**  
vom **Trompeter-Corps.**  
Billet im Vorverkauf à 30 Pf. bei den Herren **C. Meyer,** Cigarrenhandlung, Bahnhofsstraße, **W. Schulte Jan.,** Cigarrenhandlung, kleine Ritterstr. 6, **Henze** (vormals H. Pfeife), Cigarrenhandlung, Burgstraße und **C. Wolff,** Kaufmann, Hofmarkt.  
Eintree an der Kasse 40 Pf.  
**W. Stutzer.** **O. Hesselbarth.**

**Feldschlößchen.**  
Sonntag den 12. Januar ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein  
**A. Kessler.**

**Casino.**  
Sonntag den 12. Januar, von Nachmittags 3 Uhr ab,  
**große Ballmusik,**  
ausgeführt von der vollzähligen Kapelle des Stadtunfirtrectors Herrn **Krumholz.**  
Es ladet ergebenst ein  
**Hesselbarth.**

**3 Drescherfamilien**  
und **2 Tagelöhner**  
finden dauernde Beschäftigung bei freier Wohnung auf dem **Hintergute zu Krietzsch** bei **Wandhöl.**

**Einen jungen Schmiedegesellen**  
sucht  
**Ed. Koch,** Schmiedemeister,  
**Bundorf b. Bröckdorf.**  
Für mein **Sauten, Colonial- und Holzwaren-Geschäft** suche zu Oheim unter günstigen Bedingungen einen jungen Mann als **Lehrling.**  
**Landrath.** **Ernst Slets.**

**Einen Lehrling** sucht  
**Bädermeister Hermann Müller,**  
Rennmarkt Nr. 73.

Suche zu Oheim  
**einen Lehrling.**  
**F. Nagel,** Bädermeister.

**Einen Lehrling**  
sucht zu Oheim  
**Ernst Meyer, Bädermeister,**  
große Sirtstraße 13.

Bermalter, Volontaire bei freier Station, Oekonomielehrling, Hofmeister, led. Aufseher, Gärtner, Diener, Antzger, ältere led. Schäfer, Ober- und Unterschweizer, Aufstiegtreter, Knechte (Wohn 60-100 Thaler), mehrere kräftige Burden sind, sofort u. später gute Stellung d. d. **Landwirthschaftlichen Verein zu Krietzsch** **Große Halle a/S. Neipischgasse 29 I.**

**Als Aufwartung**  
für den ganzen Tag wird ein junges Mädchen geucht  
**Neumarck 66.**

**Verloren**  
ein **goldener Klemmer** von Herzog Christian durch die Gosthardtsstraße, Entenplan, Wälsche Straße. Abzugeben gegen Belohnung im **Herzog Christian.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garnirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt neue  
**Bettfedern.**  
Wir verleben selbst, gegen Nachn. (Jedes der Nothge Sammm) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg. 80 Pfg. 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Seine prima Halb-dannen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weisse Wolaryed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweisse Bettfedern** 3 M. 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **echt hiesige Sanddannen** (sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Bestellen von mindestens 50 Pfd. Rabatt. — Rückgeliefenes berecht. zurückgenommen! **Pecher & Co. in Herford** in Westf.

Unserm heutigen Blatte liegt ein Prospect der **Lotterie-Firma Carl Schuke, Berlin W.,** betreffend 11. Berliner Verbes. Lotterie bei, den wir besonderer Aufmerksamkeit empfehlen.  
**Giezu eine Beilage.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertage) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 9.

Sonnabend den 11. Januar.

1896.

## Deutschland und England.

\*\*\* Auf einen sonderbaren Vergleich ist ein französisches Blatt, dessen Haltung im Allgemeinen für Deutschland nicht unfeindlich ist, verfallen. Der „Temps“ ist es, der folgendes schreibt: Der Ausbruch der feindseligen Stimmung zwischen England und Deutschland erinnert an die nervöse Reizbarkeit, welche von 1867 bis 1870 der Kriegserklärung voranging. Der „Temps“ möchte also die Transvaal-Angelegenheit mit dem damaligen Streit um Luxemburg vergleichen, den Volke zur endgültigen Austragung des deutsch-französischen Gegensatzes benutzt wissen wollte, während Fürst Bismarck daran festhielt, nur einen absolut unvermeidlichen Krieg zu führen, in der zutreffenden Erwägung, daß das deutsche Volk nur dann einig und mit Begeisterung in den Krieg gehen werde, wenn es sich bewußt sei, daß es um seine Existenz kämpfe. Aber darum handelt es sich hier nicht, sondern um die Auslassung des französischen Publicists, als ob zwischen England und Deutschland ein politischer Gegensatz bestehe, der schließlich nur mit den Waffen ausgetragen werden könne. Eine derartige Auffassung wird nicht nur uns übertrassen. Daß sich unsere Colonialpolitik von Anfang an, d. h. seit 1883 im Widerspruch mit der englischen entwickelt hat, ist bekannt. In keinem Falle aber hat es sich um Interessen gehandelt, die eine kriegerische Explosion rechtfertigen könnten. England hat im Jahre 1894 auf einen mit dem Congostaat abgeschlossenen Vertrag verzichtet müssen, weil Deutschland es sich nicht gefallen lassen wollte, das zwischen unsrer deutsch-afrikanisches Gebiet und den Congostaat ein englisches Zwischenglied eingeschoben werde, um das bekannte Nebenbild eines englischen Afrikareiches von Ägypten bis zum Kap zu verwirklichen. Ueber alle sonstige afrikanische Fragen haben wir uns mit England in Güte, Viele sagen nur allzugut für England nämlich — verständigt. Die Transvaal-Angelegenheit steht auch mit deutschen Ansprüchen in gar keinem Zusammenhang. Deutschland hat weder jetzt noch früher die Absicht an den Tag gelegt, den Boerenstaat zum Stützpunkt seiner Politik zu machen. Unter dem Eindruck des feindlichen Einfalls des Chefs der englischen Südafrikagesellschaft in das Transvaalgebiet hat die Reichsregierung in London angefragt, was die englische Regierung zu thun gedente, um dieser Farce ein Ende zu machen und die Antwort erhaltend, man werde den Anführer Dr. Jameson desavouieren und ihm den Befehl zum Rückzug zugeben lassen. Jameson hat den Befehl mißachtet, dann aber im Kampfe mit den Boers eine entscheidende Niederlage erlitten. Will man jetzt Deutschland für diese Niederlage verantwortlich machen, so käme das dem Eingeständnis gleich, daß Lord Salisbury die Reichsregierung mit der obigen Erklärung habe täuschen wollen und daß England trotz des Vertrages von 1884 die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Transvaals nicht anerkennt. Vergleiche hinken bekanntlich immer, vor allem aber politische Vergleiche. Hier aber zeigt es sich, daß der Vergleich des „Temps“ in seiner wesentlichen Grundlage unzutreffend ist. Den Krieg gegen Frankreich hat Deutschland nicht gewollt. Frankreich hatte die Begründung des Norddeutschen Bundes und die Verträge mit den süddeutschen Staaten nach dem deutsch-französischen Waffenstillstand nur widerwillig gebildet; aber das französische Volk würde sich schließlich auch darüber beruhigt haben, wenn das Regime Napoleons III. im Innern aus so festem Fuße gestanden hätte, daß es auswärtiger Erfolge entbehren konnte. Da das nicht der Fall, wurde die spanische Thronfrage benutzt, um über Deutschland herzufallen und dadurch gerade das zu schaffen, was man verhindern wollte, die Aufrichtung des deutschen Volks als einer Nation. Wie 1867, als es sich nach der Auflösung des deutschen Bundes um das Befetzungsrecht in der Bundesfestung Luxemburg handelte, so

war auch 1870 ist das aufstrebende Deutschland der Urheber der Kriegsbildung. Heute und gegenüber England beansprucht Deutschland in Südafrika nichts, als die Aufrechterhaltung des status quo zum Schutz der Interessen seiner Angehörigen in Transvaal und gleichzeitig zur Sicherung seines auch von England anerkannten Besitzstandes. Daß Deutschland deshalb, wie 1867 seitens Napoleons III., so jetzt seitens Englands einer Kriegsbildung ausgeht, sei, halten wir um so mehr für ausgeschlossen, als die heutige Lage Deutschlands auch mit Rücksicht auf die anderen Großmächte eine von der damaligen grundverschiedene ist.

## Zu den Ereignissen in Transvaal.

In Transvaal ist die Krisis so gut wie beendet. Der Theil der Bevölkerung von Johannesburg, der sich bewaffnet hatte, hat, wie wir bereits gemeldet haben, am Dienstag die Waffen bedingungslos ausgeliefert. Dr. Jameson wurde an demselben Tage an Sir H. Robinson ausgeliefert. Außerdem soll Präsident Krüger sich bereit erklärt haben, die Frage bezüglich der Reformen in Erwägung zu ziehen.

Andererseits fordert die Regierung von Transvaal die Enttarnung Cecil Rhodes und Jamesons aus Afrika und eine sehr hohe Entschädigung von der Chartered Company.

Im Ganzen herrscht eine erhitzte Stimmung

gegen die Feiglinge, die nicht zu warten, erworben sind und eine Krise auf

zu sein, Transvaal-

pflichte

überlain

dar, daß

weiterer

er einer

inialants

Dienste

blungen,

wärtigen

Brasen

ebenfalls

nung in

den Aus-

damit sei

nd Eng-

urchaus

Deutsch-

land liege. Hieran wird die Versicherung geknüpft,

daß England absolut keine Einnischung, von welcher

Macht auch immer, in südafrikanische Angelegenheiten

haben werde. Das „Chronicle“ warnt davor,

Dr. Jameson und seine Offiziere als Helden zu

feiern. Sie hätten das Reich und die Armee in

den Schmutz gezogen und verdienen eine strenge

Bestrafung. Diese Satisfaktion sei England

der civilisirten Welt schuldig. Auch erklärt das

liberale Blatt alle Redereien über Kriegserklärungen

für unbegründet. Die längere Zeit beanspruchende

Mobilisation der Flotte sei keine Drohung, sondern

eine Vorsichtsmaßregel. Auch die „Times“, die

bisher eine sehr hochfahrende Sprache geführt hat,

steht ein Loch zurück. Sie hält es für zweifellos,

daß die Chartered Company zur Zahlung einer

Entschädigung verpflichtet sei, aber eine Strafe wie

die vorgeschlagene Verbannung von Sir Cecil

Rhodes und Dr. Jameson sei dem englischen Völk

nicht bekannt. Um sich zu decken, behauptet die

„Times“, daß in Deutschland ein Um Schlag der

öffentlichen Meinung zu konstataren sei. Man

finde, daß der deutsche Kaiser bei dem Versuch, Vertragsbestimmungen umzusetzen, nicht weise gehandelt habe. Das ist natürlich eine ganz haltlose Redensart, ebenso auch die Behauptung, in der deutschen Presse sei jetzt eine Abschwächung der ursprünglich aggressiven Haltung mit Befriedigung zu konstatieren.

Auf die Ursachen der Wirren in Transvaal wirft eine Meldung des „Reut. Bur.“ aus Pretoria ein Schlaglicht. Danach wären die Behörden im Besitz von Dokumenten, aus denen hervorgeht, daß die Wirren lediglich das Ergebnis eines Complots waren, welches den Zweck hatte, die Annexion der Republik herbeizuführen. — Wenn sich diese Meldung bekräftigt, so würde damit allerdings nichts Neues enthüllt, aber die englischen Umtriebe unwiderleglich nachgewiesen sein.

Zur Naturalisation eines Fremden in Transvaal ist zweijähriger Aufenthalt im Lande und Zahlung von 5 Pf., also von 100 Mark, erforderlich. Durch die Naturalisation erlangt man das Recht, Staatsämter zu bekleiden und das aktive Wahlrecht auszuüben. Die Naturalisation in Transvaal ist also keineswegs derart beschränkt, wie es in der englischen Presse gegenwärtig dargestellt wird. Nach dem preussischen Stempelsteuergesetz von 1895 betragen die Gebühren einer Naturalisation 50 Mk. Um Mitglied des zweiten Volksraats sein zu können, muß man zwei Jahre lang vollberechtigter Staatsbürger gewesen sein (in Preußen bekanntlich ein Jahr. Um Mitglied des ersten Volksraats werden zu können, muß man im Staate geboren oder mindestens 15 Jahre lang vollberechtigter Bürger des Staates gewesen sein. Außerdem müssen die Mitglieder Protokollanten und 30 Jahre alt sein. Jedemfalls ist es hiernach immer noch viel leichter, in Transvaal Mitglied des ersten Volksraats zu werden, als in Preußen Mitglied des Herrenhauses.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im ungarischen Abgeordnetenhaus brachte die der Budgetberathung Ugron einen Beschlus Antrag ein, nach welchem die Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich unterbrochen werden sollen, weil das Streben nach rascher Beendigung dieser Verhandlungen im einseitigen Interesse Oesterreichs liege. In Oesterreich herrsche kein constitutionelles Regime. Graf Apponyi führte aus, daß er bezüglich der Ausgleichsverhandlungen mit Ugron nicht einer Meinung sei, doch wünsche auch er den Abbruch dieser Verhandlungen, weil er zur Regierung kein Vertrauen habe. Der Ministerpräsident Baron Waffy erklärte, die Regierung erachte es als ihre Pflicht, die Ausgleichsverhandlungen fortzusetzen, wie es im Gesetz vorgeschrieben sei. Er könne die Einwendungen Ugrons bezüglich der Verfassungsmäßigkeit der Regierung in Oesterreich nicht gelten lassen; dieselbe sei der Verantwortlichkeit gegenüber dem Parlamente nicht entbunden.

**Italien.** Die italienischen Clerikalen können die glanzvolle Septemberversammlung noch immer nicht vergeffen. Das Turiner Magistratscollegium nahm infolge eines von den Clerikalen eingebrachten und mit geringer Mehrheit angenommenen Tadelantrags betreffs der Feißeier am 20. September seine Entlassung. Die Auflösung des Gemeinderaths sowie die Einsetzung eines königlichen Commissars gelten daher wahrscheinlich. — In Massauah ist die Lage, wie aus Abgrat gemeldet wird, ziemlich unverändert. Es heißt, die Schoaner hätten das besetzte Lager von Dolo noch nicht verlassen. Man erwarte jedoch für die nächsten Tage die Eröffnung der Feindseligkeiten. Im spanischen Lager befinden sich 60 000 Mann, darunter 30 000 Krieger. Die